



WEGBEGLEITER

Information und Unterstützung für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und alle, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen

Nr. 2 ♦ Sommer 2008

Liebe trauernde Mütter, Väter, Geschwister und Großeltern, liebe Freunde und Förderer des Vereins

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass das Netz der Verwaisten Elterngruppen in Bayern durch eine Koordinatorenstelle in München an der Geschäftsstelle gestärkt und ausgebaut werden kann. Es ist wichtig in den Regionen Selbsthilfegruppen von Verwaisten Eltern zu haben, damit trauernde Eltern sich vor Ort Unterstützung holen können.

Im folgenden Leitartikel beschreibt Frau Regina Tuschl ihren Lebensweg von der betroffenen Mutter zur Gruppenbegleiterin. Dieses und andere regionale Angebote ermöglichen die bayernweite Präsenz und Vernetzung. Wir möchten an dieser Stelle den Gruppenbegleitern auch in den Regionen unseren Dank aussprechen.

Wir hoffen, dass auch Sie im Sommer Kraft schöpfen können in der üppigen Natur!

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand, die Geschäftsstelle, das Redaktionsteam

Engagement in einer Selbsthilfegruppe – wofür?

*„Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen...“
Röm. 8,28;*

Diesen Vers aus der Bibel hatten wir an dem Bett im Krankenhaus befestigt, in dem unser leukämiekranker Sohn lag. Er sollte uns Mut machen, denn wir glaubten an einen liebenden Gott, der auch das Schlimmste wenden kann. Daran wollten wir uns festhalten.

Wir hatten uns gedacht, wir würden durch die Hölle gehen, gemeinsam als Familie, um dann - zwar physisch geschwächt aber seelisch gereift - die Krankheit zu besiegen und mit einem gesunden, starken Kind weiter leben zu dürfen.

Leider kam es anders, denn unser Sohn starb nach nur vier Wochen Krankheit. Dann kam die wirkliche Hölle, das andere war nur Vorspiel gewesen.

Jetzt mussten wir uns mit zerstörtem Leben, zerstörter Hoffnung, zerstörter Zukunft, zerstörtem Glauben auseinandersetzen und uns unendlich mühevoll einen Weg suchen durch Schmerz und Trauer hindurch, um uns selbst nicht zu zerstören.

Diesen Weg gehe ich nun, suchend und zaghaft, seit einigen Jahren, und ich muss ihn nicht alleine gehen. Denn es gibt andere, die mit mir auf diesem schweren Weg sind oder mir begegnen, weil sie auch auf der Suche sind. Menschen, die selbst ein geliebtes Kind beerdigen mussten; Menschen, die ganz genau wissen, wie es sich anfühlt; Menschen, die durch ihr Mit-Fühlen mir echtes Mitgefühl vermitteln.

Aber um diesen Menschen begegnen zu können musste ich erst selbst eine Selbsthilfegruppe gründen. Das war gar nicht so schwer wie ich dachte: noch Jemanden der mitmacht, ein Ort um sich zu treffen, ein Konzept, ein großer Zeitungsartikel in der lokalen Zeitung und den Mut es zu wagen, auch im Gedenken an meinen Sohn. Jetzt treffen wir uns bereits monatlich seit fünf Jahren, viele sind gekommen und meist „erleichtert“ wieder gegangen, konnten etwas von ihrer Last teilen und mitteilen, durften von ihren Lieben sprechen, ihren Namen nennen und gemeinsam ein Stück dieses schweren Weges bewältigen.

Auch ich selbst konnte so meinem Sohn einen festen Raum in meinem Leben erhalten, in dem ich ihm begegnen kann, in dem ich mit ihm wachsen kann und er mich auch immer wieder so viel lehren kann über Leben und Tod. Ich bin sehr froh, dass ich die zu Beginn sicherlich kaum vorhandene Kraft dazu eingesetzt habe, diese Gruppe zu beginnen, denn die Menschen, die kommen, geben mir jedes Mal weitaus mehr zurück als ich einsetze.

Deshalb habe ich ihnen folgenden Text gewidmet:

An die Gruppe

Ich danke euch für euren Mut,
mit dem ihr tragt, was unerträglich ist.
Ich danke euch für eure Treue,
die mir zeigt, dass ein Vater / eine Mutter ihr Kind
nie vergisst.

Ich danke euch für eure Kraft,
mit der ihr aufsteht nach jedem neuen Schlag.
Ich danke euch für eure Liebe,
die Brücken über den Tod hinaus zu bauen vermag.

Ich danke euch für eure Hoffnung,
die nach vorne schaut, aber nur ein kleines Stück.
Ich danke euch für euren Glauben,
der noch nicht verzweifelt ist an eurem Geschick.

Das alles gebt ihr weiter
Mut, Treue,
Kraft, Liebe,
Hoffnung und Glaube,
auch wenn ihr es gar nicht vermeint.
Denn all das liegt in den Tränen eurer Augen,
die ihr verborgen oder offen weint.

Ich danke euch für diese Zeit
und dass ich eure Tränen durfte sehn.
Ich danke euch, dass ihr mir helft,
ein Stückchen weiter zu gehen.

Danke

Ich möchte allen Mut machen, die einsam auf der Suche sind, nach Weggefährten auszuschauen und - trotz allem – darauf zu vertrauen, dass es einen Weg gibt, der zurück ins Leben führt. Hoffnung, Zukunft und auch Glaube kann wieder wachsen. Die Suche lohnt. Denn da ist ein Leben nach dem Tod – auch nach dem Tod des eigenen Kindes!

Regina Tuschl mit Luis im Herzen
SHG - Leiterin u. Trauerbegleiterin, Regensburg

Geschichten

Das Märchen von der traurigen Traurigkeit

Es war eine kleine Frau, die den staubigen Feldweg entlang kam. Sie war wohl schon recht alt, doch ihr Gang war leicht, und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens.

Bei der zusammengekauerten Gestalt blieb sie stehen und sah hinunter. Sie konnte nicht viel erkennen. Das Wesen, das da im Staub des Weges saß, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Flaneldecke mit menschlichen Konturen. Die kleine Frau bückte sich ein wenig und fragte: „Wer bist Du?“

Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. „Ich? Ich bin die Traurigkeit!“, flüsterte die Stimme stockend und so leise, dass sie kaum zu hören war.

„Ach, die Traurigkeit!“ rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

„Du kennst mich?“ fragte die Traurigkeit misstrauisch.

„Natürlich kenne ich Dich! Immer wieder einmal hast du mich ein Stück des Weges begleitet.“

„Ja, aber..., argwöhnte die Traurigkeit, „warum flüchtest du dann nicht vor mir? Hast Du denn keine Angst?“

„Warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst. Aber, was ich dich fragen will: Warum siehst du so mutlos aus?“

„Ich...ich bin traurig“, antwortete die graue Gestalt mit der brüchigen Stimme.

Die kleine, alte Frau setzte sich zu ihr. „Traurig bist du also“, sagte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. „Erzähl mir doch, was dich bedrückt.“

Die Traurigkeit seufzte tief. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? Wie oft hatte sie sich das schon gewünscht. „Ach, weißt du“, begann sie zögernd und äußerst verwundert, „es ist so, dass mich einfach niemand mag. Es ist nun mal meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und für eine gewisse Zeit bei ihnen zu verweilen. Aber wenn ich zu ihnen komme, schrecken sie zurück. Sie fürchten sich vor mir und meiden mich wie die Pest.“ Die Traurigkeit schluckte schwer. „Sie haben Sätze erfunden, mit denen sie mich bannen wollen. Sie sagen: Papperlapapp, das Leben ist heiter. Und ihr falsches Lachen führt zu Magenkrämpfen und Atemnot. Sie sagen: Gelobt sei, was hart macht. Und dann bekommen sie Herzschmerzen. Sie sagen: Man muss sich nur zusammenreißen. Und sie spüren das Reißen in ihren Schultern und im Rücken. Sie sagen: Nur Schwächlinge weinen. Und die aufgestauten Tränen sprengen fast ihre Köpfe. Oder aber sie betäuben sich mit Alkohol und Drogen, damit sie mich

nicht fühlen müssen.“ „Oh ja“, bestätigte die alte Frau, „solche Menschen sind mir schon oft begegnet.“

Die Traurigkeit sank noch ein wenig mehr in sich zusammen. „Und dabei will ich den Menschen doch nur helfen. Wenn ich ganz nah bei ihnen bin, können sie sich selbst begegnen. Ich helfe ihnen ein Nest zu bauen, um ihre Wunden zu pflegen. Wer traurig ist, hat eine besonders dünne Haut. Manches Leid bricht wieder auf, wie eine schlecht verheilte Wunde, und das tut sehr weh. Aber nur, wer die Trauer zulässt und all die ungeweinten Tränen weint, kann seine Wunden wirklich heilen. Doch die Menschen wollen gar nicht, dass ich ihnen dabei helfe. Stattdessen schminken sie sich ein grelles Lachen über ihre Narben. Oder sie legen sich einen dicken Panzer aus Bitterkeit zu.“ Die Traurigkeit schwieg, ihr Weinen war erst schwach, dann stärker und schließlich ganz verzweifelt.

Die kleine, alte Frau nahm die zusammengesunkene Gestalt tröstend in ihre Arme. Wie weich und sanft sie sich anfühlt, dachte sie und streichelte zärtlich das zitternde Bündel. „Weine nur, Traurigkeit“, flüsterte sie liebevoll, „ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch mehr Macht gewinnt.“

Die Traurigkeit hörte auf zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete erstaunt ihre neue Gefährtin: „Aber, aber – wer bist eigentlich du?“

„Ich?“ sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd, und dann lächelte sie wieder so unbekümmert wie ein kleines Mädchen. „Ich bin die Hoffnung.“

von Inge Wuthe

Das Weizenkorn

Im Tod ist Leben,
Freilich wissen wir,
dass das Weizenkorn biologisch nicht tot;
es erscheint nur wie tot.

Aber gerade darum
geht es uns:

In allem, was uns
als tot erscheint
ist Leben.

Etwas absolut Totes
gibt es nicht.

Aus allem, was
in unserem Leben erstorben ist
kommt etwas ganz Neues,
wenn wir nicht am Tod festhalten.

Wer am irdischen Leben
absolut festhält,
hält eigentlich am Tod fest.

Wer das irdische Leben absolut setzt,
kann nur mehr den Tod erleben.



Schließlich ist Leben und Sterben dasselbe:
Das Leben stirbt und endet im Tod;
der Tod stirbt und endet im Leben.
Der Mystiker sieht in der Geburt
und im Tod denselben Vorgang;
Anfang und Ende
sind untrennbar verbunden.
In der Geburt und im Tod
trete ich aus einer Lebensphase aus
und in eine neue ein.

Viele sagen: „Ich bin am Ende,
aber ich sehe keinen neuen Anfang“.
Wer so spricht,
ist noch nicht ganz am Ende.
Das Neue kann nicht kommen,
bevor das Alte zu Ende ist.

Man kann die Nullpunkte des Lebens
nicht umgehen;
durch sie muss man hindurch.

von **Elmar Gruber**

Berühmte Eltern, die den Tod eines Kindes betrauern

Mascha Kaléko

Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben,
wenn sie nicht mehr da sind.

Allein im Nebel tast ich todtelang,
und lass mich willig in das Dunkel treiben...
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl,
dem gleiches widerfuhr,
Und die es trugen,
mögen mir vergeben.

Den eignen Tod, den stirbt man nur,
doch mit dem Tod der anderen
muss man leben.



Mehr als zwei Jahrzehnte vor dem Tod ihres einzigen Sohnes Steven schrieb Mascha Kaléko dieses „Memento“, das uns Eltern, die den Tod ihres Kindes zu beklagen haben, so wohlbekannt ist und das uns aus dem Herzen spricht.

Sie selbst teilte ihre bewegte Biographie in sechs Leben ein: 1. Mascha allein; 2. Mascha und ihr erster Mann; 3. Mascha und ihr zweiter Mann; 4. Mascha und ihr Mann und Steven, ihr Sohn; 5. Mascha und ihr Mann ohne Steven; 6. Mascha allein.

Mascha Kaléko wurde 1907 in Galizien geboren und übersiedelte mit ihren jüdischen Eltern 1914 nach Deutschland. Sie ist eine der lebenswürdigsten Lyrikerinnen des vergangenen Jahrhunderts und ist doch heute nur noch ganz wenigen bekannt. Im Berlin der 20er Jahre gehörte Mascha zum Kreis von Malern, Schauspielern, und Literaten, wie Tucholsky, Ringelnatz, Kalbund, Elke Lasker-Schüler, Erich Kästner, die

das „Romantische Café“ zu ihrem Treffpunkt erkoren hatten. Dort saßen sie, dichteten, diskutierten, träumten von einer besseren Welt, bis die meisten von ihnen in die Emigration gingen, in die äußere oder innere. Fast hätte Mascha den Absprung ins Exil verpasst, weil sie sich von Berlin nicht trennen wollte, obwohl ihre Bücher in Deutschland längst verboten waren. Mit ihrem zweiten Mann Chemjo Vinaver und beider kleiner Sohn Steven ging sie 1938 nach Amerika. Mehr als zwanzig Jahre lebte sie in New York vornehmlich für ihre kleine Familie, der Mittelpunkt ihres Lebens war ihr Sohn.

Steven war ein hochbegabtes Kind und als junger Star am Broadway schrieb er Musicals, komponierte und inszenierte, war erfolgreich als Schauspieler in London, Italien, Berlin und New York. Das künstlerische Erbe beider Eltern hatte er in erfolgreiche, dramatische Werke umgesetzt.

Während einer Premierenfeier in Massachusetts brach Steven plötzlich zusammen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Mutter weilte mit ihrem kranken Mann gerade in Zürich. Sie flog sofort nach Amerika, aber schon vier Tage nach ihrer Ankunft, am 28. Juni 1968 im Alter von 31 Jahren starb der Sohn, Das seelische Gleichgewicht der Eltern war so erschüttert, dass sich beide von diesem Schicksalsschlag nicht mehr erholen konnten.

Und so machten die Anfangszeilen des schon in den vierziger Jahren entstandenen „Mementos“ deutlich, dass die Angst immer unterschwellig an Mascha nagte und fast an Gewissheit grenzte: Sie würde die Ihren überleben.

Fünf Jahre später im Dezember 1973 erlag ihr Mann einem langjährigen Leiden, und aus fast allen in ihrem letzten Lebensjahr geschriebenen Gedichten spricht der Schmerz über den Verlust.

Mascha Kaléko starb in Zürich am 21. Januar 1975. „Mein Lied geht weiter,“ hat sie geschrieben und sie hat Recht behalten. Ihre Bücher erreichen heute vergleichsweise hohe Auflagen. Sie gilt als eine der wichtigsten Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts.

Mechthild Felsch

(Quellennachweis aus dem Buch von Josef Groben „Requiem für ein Kind“)

Elegie für Steven

Kein Wort vermag Unsagbares zu sagen,
Drum bleibe, was ich trage, ungesagt.
Und dir zuliebe will ich nicht mehr klagen,
denn du, mein stolzer Sohn, hast nie geklagt.

Und hätt ich hundert Söhne, keiner wäre
mir je ein Trost für diesen einen, diesen einen!
Sagt ich hundert? Ja ich sagte hundert
und meinte hundert. Und ich habe keinen.

Dass man doch lernte, sich vor ihm zu neigen,
der grausam nimmt, was er so zögernd gab.
Solange mein Herz schlägt, ist darin dein Grab.
Ich setze dir ein Mal aus purem Schweigen.

Kein Wort. Kein Wort. Gefährte meiner Trauer!
Verwehte Blätter, treiben wir dahin.
Nicht dass ich weine, Liebster, darf dich wundern,
Nur dass ich manchmal ohne Träne bin.

Mascha Kaléko

Geschwistertrauer

Geschwister stehen oft in einer sehr engen Beziehung zueinander, und so spüren sie ganz intensiv die Größe des Verlustes beim Tod des Bruders oder der Schwester. Um einen Einblick in die große Trauer und Hilflosigkeit in ihrem Leben zu geben, stellen wir Ihnen die Texte von zwei Brüdern vor, die mit dem plötzlichen Tod ihrer Geschwister leben müssen.

Verstorbene Kinder

Gott, warum hast du die Kinder uns genommen,
was haben wir getan,
dass sie von uns gegangen sind?
Wir haben sie so lieb,
was haben wir getan,
dass sie von uns gegangen sind?

Alle trauern um sie,
was haben wir getan,
dass sie von uns gegangen sind?
Sie haben uns Freude bereitet,
was haben wir getan,
dass sie von uns gegangen sind?

Wir haben mit ihnen gelacht,
was haben wir getan,
dass sie von uns gegangen sind?

Bastian Frey, 11 Jahre, Dezember 2007

Mein Lied für Sandra

Du hast mich bei einem Teil meines Lebens,
auch in schwierigen Situationen begleitet.
Wenn ich krank geworden war, half sie mir
immer gesund zu werden
Brachte mir ein Glas in die Hand,
spielte mir ein Puppentheater vor.

Refrain:

Sie stürzte in den Tod.
Warum, Weshalb, Wieso???
Doch die Antwort bleibt ungewiss.
Du bist ein Teil meines Herzens,
die schönen Erlebnisse mit dir vergesse ich nie!
Nie, nie, nie!!!
Was soll ich ohne Dich tun?
Was, Was, Was!!!
Warum oder Weshalb musste ihr das Leben so
früh genommen werden?
Sie war doch so gesund!

Ihr Lächeln im Gesicht
strahlt schöne Gefühle aus.
Die Welt wird dadurch bunt.
Ich könnt Dir nicht mehr viel sagen,
aber ich hab dich lieb!!!
Lieb! Lieb! Lieb!

Refrain

Thomas Berger, 11 Jahre

Was war los ?

Aus der Geschäftsstelle

Jahrestreffen Verwaiste Eltern in Deutschland e.V. (VEID)

Das diesjährige Jahrestreffen fand vom 28. bis 30. März in Remscheid statt und stand unter dem Thema „Trauer braucht einen sicheren Ort“. In zahlreichen Workshops erhielten die Teilnehmer aus ganz Deutschland wertvolle Informationen und neue Motivation für ihre Arbeit in den Selbsthilfegruppen der Verwaisten Eltern. Besonders eindrucksvoll war der Besuch bei Fritz Roth. Herr Roth ist Bestatter und betreibt das "Haus der menschlichen Begleitung" und die "Private Trauerakademie" in Bergisch Gladbach. In speziellen Abschiedsräumen können Angehörige und Freunde in heller, freundlicher Atmosphäre Ruhe für ihren ganz persönlichen Abschied finden.

Vor der thematischen Tagung fanden aber auch am Freitag das Regionalstellentreffen und die Mitgliederversammlung statt und setzten wichtige Akzente für den Ausbau des Netzwerkes der Selbsthilfegruppen in Deutschland. Hervorzuheben ist der Beschluss, dass alle Mitglieder in den Mitgliedsvereinen, bzw. Regionalstellen, ab sofort auch automatisch Mitglied im Bundesverband VEID sind. Konkret heißt das für den Münchner Verein, dass wir vom Jahresbeitrag unserer Mitglieder pro Mitglied 3 Euro an den Bundesverband VEID weiterleiten. Bereits 2008 hat München somit 1.569 Euro an VEID bezahlt. Gegenüber dem Beitrag von 240 Euro in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung der Summe. Doch die Tatsache, dass nun alle unsere Mitglieder automatisch auch Mitglieder im Bundesverband VEID sind, und somit der Schritt zum Dachverband konkret vollzogen ist, rechtfertigt dies. Durch die finanzielle Unterstützung wird sich die Arbeit auf Bundesebene kontinuierlich stabilisieren und sich die positive Entwicklung fortsetzen. Ich danke im Namen des Münchner Vereins dem Bundesvorstand für sein großes Engagement und wünsche alles Gute!

Susanne Lorenz

Wichtige Informationen über die Arbeit der Verwaisten Eltern in Deutschland finden Sie auf der Homepage: www.veid.de

Unser Hilfenetz wird weiter gespannt - Projektkoordination Bayern

Schon seit längerem bemüht sich das Team der Geschäftsstelle in München, die Gruppenbegleiter in den bayrischen Regionen zu unterstützen und die Vernetzung voranzubringen. Seit acht Jahren findet einmal jährlich ein Vernetzungstag an der Geschäftsstelle in München statt.

Erfreulicherweise ist nun für diese Arbeit die finanzielle Basis geschaffen worden, indem das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen die für 2 Jahre befristete Stelle der Projektkoordination für die Vernetzung der Selbsthilfegruppen in Bayern bewilligt hat.

Es freut mich sehr, dass ich für diese Stelle der Projektkoordination, die es seit Mai 2008 gibt, ausgewählt

wurde. Gerne nehme ich diese neue Herausforderung an und möchte Ihnen einen kurzen Einblick in das vielfältige Aufgabengebiet geben.

In Bayern gibt es derzeit ca. 80 Selbsthilfegruppen für Verwaiste Eltern. Für eine flächendeckende Versorgung wären noch ca. 30 Gruppen wünschenswert. Es wird einer meiner Schwerpunkte sein, mich für die Entstehung neuer Gruppen einzusetzen.

Besonders wichtig ist jedoch, den Gruppenbegleitern der bereits bestehenden Gruppen, die mit viel Engagement und oft alleine die Trauergruppen begleiten, mehr Unterstützung bieten zu können. Das kann über Gespräche, Beratung, Motivation, Informationen und das Fördern des Austausches mit anderen Gruppenbegleitern geschehen.

Dabei liegt mir das Pflegen und Ausbauen des Netzwerkes von Selbsthilfegruppen für trauernde Eltern vor Ort besonders am Herzen.

Falls jemand von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, sich angesprochen fühlt, im eigenen Umfeld eine Gruppe zu gründen, um die selbst erfahrene Hilfe an andere weiterzugeben, so würde ich mich über einen Kontakt sehr freuen.

Telefonisch bin ich dienstags an der Geschäftsstelle 13.00 – 16.00 Uhr erreichbar

Lisa Schreyer

Fachliche Mitarbeiterin

Mail: verwaisteeltern.schreyer@t-online.de



Neu an der Geschäftsstelle:

Die Arbeit in der Verwaltung hat Frau Grit Herrmann am 01.03.08 übernommen. Frau Herrmann ist verheiratet und hat 2 Kinder. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit.

Akutbetreuung durch das Projekt Primi Passi – Erste Schritte

Ehrenamtliche Mitarbeiter/ innen gesucht!

Das im 4. Jahr bestehende Projekt bietet Unterstützung für betroffene Eltern und Geschwister nach dem Tod eines Kindes.

Die Begleitung der Betroffenen in der Akutphase ist von großer Bedeutung für einen heilsamen Trauerprozess.

So konnte neben den bestehenden Angeboten des Vereins mit ihrer Komm-Struktur eine zusätzliche Geh-Struktur aufgebaut werden. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gehen nach einer entsprechenden Ausbildung und Vorbereitung auf neubetroffene Familien zu und stehen diesen, sofern sie dies wünschen in den ersten Tagen und Wochen zur Begleitung und Unterstützung zur Seite – z.B. beim Abschied nehmen vom toten Kind, bei der Vorbereitung der Trauerfeier und bei Gesprächen bei Behörden und Ämtern. Das Angebot ist zeitlich auf 4 – 6 Wochen begrenzt und hat die Wiedergewinnung der eigenen Handlungsfähigkeit der Betroffenen zum Ziel.

Wir brauchen ehrenamtlich Tätige, die bereit sind, die Akutbegleitung zu übernehmen.

- Seit dem Verlust des eigenen Kindes sollten mind. 3 Jahre vergangen sein

- Sie nehmen an einer Ausbildung in Akutbetreuung im Verein teil, die sowohl der Auseinandersetzung mit der eigenen Trauer dient, als auch Faktenwissen vermittelt.
- Nicht mehr als 3 Begleitungen / Jahr werden übernommen, ein Einsatz ist auf 4 – 6 Wochen begrenzt und wird von Ihnen dokumentiert
- Sie sind bereit zur fortlaufenden Weiterbildung und Supervision

Ein **Informationsabend am 27.10.08, 18 Uhr** bietet die Möglichkeit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und erfahrene Mitarbeiter/innen kennen zu lernen.

Frühjahrswanderung mit trauernden Eltern

Auch dieses Frühjahr machte sich Hans Eff mit ca. 20 betroffenen Eltern auf den Weg zur Kendlmühlfilzen. Diese doch nun schon einige Jahre angebotenen Wanderungen stellen immer wieder eine schöne Gelegenheit dar, in der Natur Kraft zu schöpfen.

Der Tod des eigenen Kindes erfordert eine lebenslange Auseinandersetzung, die sich in eine dankbare Erinnerung wandeln kann.

Eine Ressource hierzu kann das gemeinsame Wandern sein, mit den verstorbenen Kindern im Herzen und in Gesprächen die hierbei möglich sind.

Für diese ganz besondere Art „des sich auf den Weg machens“ danken wir Herrn Eff sehr.



Geschwistergruppe

Wir bedanken uns bei Frau Zuzana Heldt geborene Mosnakova ganz herzlich für die langjährige Begleitung der Geschwistergruppe. Sie hat mit ihrer besonderen Art die Gruppe bereichert und somit einen wichtigen Beitrag zur Trauerbegleitung von erwachsenen Geschwistern geleistet. Herr Metzger wird wie seither die Gruppe weiter begleiten, sie findet jeden 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr an der Geschäftsstelle statt.

Grabschmuck

Seit einigen Jahren hat Frau Lindner für den Verein die Veranstaltung " Gestalten von Grabschmuck" mit viel Liebe durchgeführt. Trauernde Eltern konnten dadurch für ihre verstorbenen Kinder etwas mit den Händen gestalten. Dabei wurde auch die Möglichkeit des Gesprächs von den Betroffenen genutzt. Frau Lindner möchte nach den vielen Jahren Tätigkeit für die Verwaisten Eltern das Durchführen der Veranstaltung aus persönlichen Gründen beenden. Wir bedauern dies sehr und danken Frau Lindner für Ihren persönlichen und ehrenamtlichen Einsatz!

Das Team der Geschäftsstelle München

Aus den Gruppen

Himmliche Laternen am Innspitz – Trauerritual der Verwaisten Eltern Rosenheim

Am Zusammenfluss von Inn und Mangfall in Rosenheim, dem so genannten Innspitz, trafen sich alle verwaisten Eltern mit ihren Familien und Freunden (circa 35 Personen), um dieses Jahr ihre Wunschlaternen für ihre toten Kinder in den Himmel zu schicken.



Wir können leider keine Sterne vom Himmel holen und unsere Sternenkinder auch nicht. Aber wir können unsere Herzensgrüße, Träume und Wünsche zu ihnen ins Firmament schicken, wo immer sie auch jetzt sind.

Alle verwaisten Eltern, aber vor allem die betroffenen Geschwisterkinder, zeichneten, malten und schrieben mit großem Eifer und Begeisterung alles, was ihnen auf dem Herzen lag, auf die Reispapierheißluftballons. Als diese fertig gestalteten Himmelsboten aufstiegen in ihrer Leichtigkeit – trotz aller Schwere der Gefühle - und spielend eine Höhe bis zu 500 Metern erreichten, zündeten wir Erdenkinder Sternwerfer an und winkten ihnen nach. Es war eine ganz besondere Stimmung zwischen Himmel und Erde für uns.

So waren wir in der Gemeinschaft der Verwaisten Eltern nicht alleine, etwas getröstet in der Verbundenheit und in der gemeinsamen Unterstützung, dem Leben neu zu vertrauen. Aber auch die größte Dankbarkeit ging mit auf die Himmelsreise zu unseren Kindern. Es war die unendliche Dankbarkeit, dass es sie auf der Welt gab, ein jedes zu seiner Zeit in seinem eigenen Licht. Unsere Sehnsucht nach unseren toten Kindern wird bleiben – aber das ist der Preis der Liebe und wir sind alle Reisende in Raum und Zeit. Letztlich wird alles gut.

Sigrid und Dirk Scholz,
ausgebildete Trauerbegleiter für Gruppen

Die offene Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern Rosenheim trifft sich seit acht Jahren 14-tägig im Schüler- und Studentenzentrum Rosenheim. Kontakt: 08031/68558

Hinweis: Bitte bei der Gemeindeverwaltung nachfragen, ob eine Genehmigung notwendig ist. Vorsicht bei trockenem Wetter.

Grabstätte



Bestattung von frühverstorbenen Kindern

Immer wieder stehen junge Eltern, deren Kind vorzeitig geboren und gestorben ist, vor der Frage, wie sie diesem kleinen Wesen, das sie mit Freude erwartet hatten, nun eine angemessene Bestattung geben können. Ein kleiner Mensch, der nicht leben darf, muss wieder hergegeben werden. Und er hat alle Liebe und alles Mitgefühl, dessen wir fähig sind, sehr nötig.

Auf dem Westfriedhof in Krumbach gibt es eine besondere Grabstätte für fehl- und todegeborene Kinder. Dieses Grab mit seinem wunderschönen alten Grabstein hat die Stadt Krumbach zur Verfügung gestellt. Die Idee, es betroffenen Eltern zur Verfügung zu stellen, entstand im Hospizverein, und gemeinsam mit dem Kreisfachberater und dem Krumbacher Gartenbauverein wurde ein Bepflanzungsplan erstellt und die Bepflanzung durchgeführt.

Die Saisonbepflanzung wird seither von den Mitgliedern des Hospizvereins und den Gartlern übernommen, die Kosten dafür trägt die Stadt Krumbach.

Wir finden dieses ehrenamtliche Engagement so bemerkenswert, dass wir es in unserem Wegbegleiter vorstellen wollen und danken den Frauen, die sich mit Freude dieser Aufgabe stellen.

Bücherecke



Claude K. Dubois – Patrick Gilson:

Wenn ich nicht mehr bei dir bin, bleibt dir unser Stern
11,95 € Brunnen Verlag

ISBN 3-7655-6755-8

Die kleine Anna hat Krebs.

„Sie bekommt Tabletten und Tropfen, über ihrem Bett hängen Flaschen mit dünnen Röhren. Alle tun ihr Bestes, um Anna zu helfen. Aber es nützt alles nichts. Die Krankheit ist stärker als sämtliche Ärzte und Medikamente zusammen. Die Ärzte wissen das. Anna weiß es auch.“

Einfühlsam, liebevoll, warmherzig und leise erzählt der Autor davon, wie Kinder und Erwachsene mit der Situa-

tion umgehen. Die ganze Gefühlspalette wird angesprochen: Zorn, Hilflosigkeit und Verzweiflung, aber auch Freude, Vertrauen, Trost, Nähe und Hoffnung. In einem kleinen funkelnden Stern am Abendhimmel sehen Anna und ihr Freund Tim ein Zeichen für das, was sie über den Tod hinaus miteinander verbindet. Umrahmt wird der Text von ausdrucksstarken kleinen Bildern in warmen, erdigen Farben, die wunderbar mit den behutsam gewählten Worten harmonieren. Ein Buch, nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene und Familien, die miteinander ins Gespräch kommen möchten über den Tod, der ja immer wieder auch Kinder betrifft.

ausgesucht und besprochen von Ulla Schneid

Peter Schössow:

Gehört das so???

Die Geschichte von Elvis.

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteratur-

Preis 2006,
Kategorie Bilderbuch
Verlag Hanser 2005
ISBN-13: 9783446205635
ISBN-10: 3446205632
Altersempfehlung ab 4 Jahren
14.90 €



Natürlich gehört sich das nicht. Einfach so durch den Park zu stapfen und die Leute anzumeckern. Doch genau das macht das kleine Mädchen im roten Kleid: Sie schleift ihre riesige Handtasche über die Wege, dass es nur so staubt und schimpft wie ein Rohrspatz. Stellt den Menschen, die im Park liegen, existentielle Fragen: "Gehört das so??" Erst nach und nach enthüllt uns Peter Schössows Bilderbuch den Grund für die Wut des Mädchens, hinter der in Wahrheit bodenlose Verzweiflung steckt. Das Mädchen trauert um Elvis. Ihren Kanarienvogel. Warum gibt keiner Antwort? Sie bleibt allein, eckt an, bis sie auf eine Gruppe von skurrilen Fantasiewesen trifft. Erst durch deren Anteilnahme kann das Mädchen ihrem Kummer über den Tod ihres Vogels Luft machen und gemeinsam nimmt eine wunderliche Trauergemeinde Abschied von dem kleinen Gefährten. Dieses Buch ist eines der wenigen im Bereich der Kinderliteratur, das die Wut der Zurückgelassenen auf die Unwiderrufbarkeit des Todes thematisiert, und doch ist es ein schönes Trostbuch für Kinder und Erwachsene.



Christine Fleck-Bohaumilitzky
– Christian Fleck:

Wenn Kinder vor ihren Eltern sterben 16,95 € Kreuz Verlag
ISBN-10: 3783129311

Dieses Buch ist wirklich ein Begleiter für verwaiste Eltern. Kompetent offen und direkt werden alle Facetten im Leben einer Familie, die vom Tod eines Kindes betroffen ist besprochen und mit wunderbaren Erfah-

rungsberichten von Eltern und Geschwistern ergänzt. Die jahrelange Erfahrung von Christine Fleck-Bohaumilitzky und Christian Fleck in der Begleitung der „Getroffenen“ ist in diesem Buch deutlich spürbar und so erhält man einen tiefen und sehr persönlichen Einblick in die Trauer, in die Gefühlswelt von trauernden Eltern und Geschwistern. Die Texte zeigen, was Mütter, Väter und Geschwister erleben, was ihnen gut tut, was sie verletzt hat und was sie vielleicht gebraucht hätten.

Die einzelnen Kapitel des Buches handeln in profunden Texten und Erfahrungsberichten vom Abschiednehmen und der Beerdigung, von der Schuld und den Schuldgefühlen, von trauernden Geschwistern, Großeltern und länger betroffenen Eltern, von der Partnerschaft in der Trauer und dem Glauben und Trauer bis hin zu den Erlebnissen in den Trauergruppen.

Der Anhang mit Adressen, die Hilfe und Beratung bieten, sowie ein umfassendes Literaturverzeichnis ergänzen dieses Buch und machen es für alle Betroffenen und alle, die helfen möchten zu einem wertvollen Ratgeber.

ausgesucht und besprochen von Mechthild Felsch

Veranstaltungen

Mehrmaliges Treffen für Längerbetroffene 2008/2009

Das jährliche Treffen von Müttern und Vätern im Juni 2008 in der Geschäftsstelle wurde gut angenommen, wobei überraschend viele kamen. Es zeigte die Notwendigkeit einer solchen Veranstaltung, in welcher wieder einmal eine Atmosphäre des gegenseitigen Verstehens und der Nähe sehr spürbar war. Der Wunsch nach weiteren Treffen in kürzeren Abständen wurde mehrfach geäußert.

Um diesem Bedürfnis nachzukommen, werden alle eingeladen, die gerne über ihr Schicksal und ihre Befindlichkeit in einem geschützten Rahmen sprechen möchten.

Ich könnte mir eine von mir begleitete Zusammenkunft – 6 x verteilt auf mehrere Monate – gut vorstellen. (Mindestteilnehmer: 6, gerne mehr). Dabei soll auf die Bedürfnisse der Gruppe eingegangen werden.

Elfi von Fabris, ehrenamtliche Gruppenbegleiterin

Erstes Treffen: Donnerstag, 2. Oktober 2008, 18:00 Uhr in der Geschäftsstelle

(weitere Termine: 4. 12. 2008, 5.02.09, 2.04.09, 4.06.09, 6.08.09)
Bei Interesse verbindliche Anmeldung in der Geschäftsstelle.

Seminarankündigungen

Wir wollen Ihnen hier eine kleine Auswahl aus unserem Jahresprogramm vorstellen. Einzelheiten finden Sie auch auf unserer Webseite www.verwaiste-eltern-muenchen.de. Bitte melden Sie sich zu allen Veranstaltungen schriftlich bei der Geschäftsstelle an (Anschrift siehe Impressum).

- **Grenzen setzen in der ehrenamtlichen Trauerbegleitung, Fortbildung**
Samstag, 19.07.08, 10 – 17 Uhr, Geschäftsstelle
Leitung: Renate Köckeis, Dipl. Soz. Päd.
Körper- und Ausdruckstherapeutin
- **Geschwistertrauer**
Freitag, 25.07.08, 19 – 21 Uhr Geschäftsstelle
Leitung: Susanne Sielaff, Eheberaterin
- **Bestattung und Bestattungsrecht, Fortbildung**
Samstag, 02.08.2008, 10 – 12.30 Uhr, AETAS
Leitung: Nicole Rinder, Bestatterin
- **Themenzentrierte Interaktion, Fortbildung**
Freitag, 27.09.08, Geschäftsstelle
Referentin: Inge Morteani, Lehrbeauftragte für TZI und Dipl. Gesprächspsychotherapeutin
- **Berggottesdienst**
Samstag, 20.09.2008, 11Uhr Petersberg
Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberg
Info: 08092/4780
- **Trauer bei Kindern und Jugendlichen**
Freitag, 26.09.2008, 19 – 21 Uhr, Geschäftsstelle
Referent: Werner Nowotny, Kinder- und Jugendtherapeut
- **Feldenkrais – Bewusstheit durch Bewegung**
Samstag, 27.09.2008, 10 – 14 Uhr, Geschäftsstelle
Leitung: Ricarda Nickel, Feldenkraislehrerin
- **Herbstwanderung zur Schnappenkirche**
Sonntag, 05.10.2008, Treffpunkt: 9.30 Uhr Parkplatz beim Museum Brunnhaus-Klauhäusl
Leitung: Hans Eff, betroffener Vater
Info: 08161/ 78 71 785
- **Im Innern lebt die Liebe weiter**
Samstag, 11.10.2008, 10 – 17 Uhr, Geschäftsstelle
Referentin: Julia Langhorst, Trauerbegleiterin
- **Vernetzungstag für Gruppenbegleiter/Innen in Bayern**
Samstag, 18.10.2008, 10 – 17 Uhr, Geschäftsstelle
Leitung: Team der Geschäftsstelle
- **Seminar für Eltern, die ihr Kind durch Suizid verloren haben**
Achtung veränderter Termin:
Wochenendveranstaltung, 25. – 26.10.2008, Pallotti Haus Freising
Referent: Dr. Althaus, Dipl. Psychologe
Begleitung: Freya von Stülpnagel
- **Gesprächsführung bei Konflikten, Fortbildung**
Samstag, 15.11.2008, 10 – 17 Uhr Geschäftsstelle
Referent: Christoph Teich, Dipl. Soz. Päd.

- **Ein Riss mitten im Leben – ein Tag für erwachsene Geschwister**

Samstag, 22.11.2008, 10 - 17 Uhr, Geschäftsstelle
Referentin: Susanne Sielaff, Eheberaterin

- **Feldenkrais – Bewusstheit durch Bewegung**

Samstag, 29.11.2008, 10 – 14 Uhr Uhr, Geschäftsstelle
Leiterin: Ricarda Nickel, Feldenkraislehrerin

Unterstützung gesucht

Wer kann ehrenamtlich für eine betroffene Mutter eine Klavier-Komposition auf Tonträger aufnehmen?
Bitte bei Karin Wührer melden Tel. 089/3591457

Ehrenamtliche Mitarbeiter für kleine Reparaturen an der Geschäftsstelle **gesucht!**
Herzlichen Dank im Voraus!

Es wäre schön, wenn Sie für den Weihnachtswegbegleiter Ihre Erfahrungsberichte, Gedichte, Geschichten, Artikel oder auch Fachbeiträge zur Verfügung stellen könnten.
Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe im Voraus!

Redaktionsschluss für die Winterausgabe

24. Oktober 2008

Wenn Sie an der Mitgestaltung unseres Wegbegleiters, der dreimal im Jahr erscheint, interessiert sind, melden Sie sich bitte bei Frau Claudia Schmid, Tel. 089 / 480 88 990.
E-Mail: verwaisteeltern.schmid@t-online.de

Impressum

Wegbegleiter für trauernde Mütter, Väter, Geschwister und Großeltern

Herausgeber:

Verwaiste Eltern München e.V.
St. Wolfgang-Platz 9, 81669 München
Tel. 089/4808899-0, Fax 089/4808899-33
www.verwaiste-eltern-muenchen.de
E-Mail: VerwaisteEltern@t-online.de

Bankverbindung: Hypovereinsbank München,
BLZ 700 202 70, Konto-Nr. 40 60 90 40

Redaktionsteam:

Claudia Schmid (verantwortlich), Mechthild Felsch, Karola Kunstmann, Ulla Schneid, Dorothea Böhmer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nur die Meinung des Verfassers/der Verfasserin wieder.

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle:

Leitung: Susanne Lorenz, Dipl. Soz. Päd. (FH)
Fachliche Leitung: Claudia Schmid, Dipl. Soz. Päd. (FH)
Fachl. Mitarbeiterin: Lisa Schreyer, Psychotherapie (HPG)
Projektkoordination „Primi Passi“: Ricarda Nickel
Verwaltungsarbeit: Grit Herrmann

Vorstand (2007 – 2009)

1. Vorsitzender: Klaus Günter Stahlschmidt
 2. Vorsitzender: Freya von Stülpnagel
- Schriftführerin: Irmgard Götz
Kassenwart: Wilfried Brenner
Beisitzer: Bernhard Felsch, Wolfgang Ellgas, Hanny Höfelein,